Himmelfahrtstherapie

The Brain hat Folgendes geschrieben: Ich glaube, du missverstehst mich? Das war keine Kritik an deiner lyrischen Fantasie.... ! Ich wollte lediglich ausdrücken, dass ich es nicht so ganz zweifelsfrei zuordnen konnte ....

Ich fand diese Wortschöpfung im Gegenteil sehr treffend - so wie du es ja auch jetzt noch einmal erklärt hast ....

... aber wenn wir schon einmal bei Erklärungen sind, es würde mich interessieren, wie du

Zitat: an dem ein Messer eröffnet
im Schneiden

gemeint hast? Kann da zwar jetzt auch jede Menge hinein interpretieren, aber es wäre schön auch deine Sichtweise zu kennen.

Liebe Grüße

The Brain

Jetzt ahne ich auch, wie du es gemeint hattest. OK.

Nun, um das Messer zu erklären, muss ich ein bisschen ins geigerische Handwerk einsteigen, aber es ist ganz einfach.
Das Messer ist der Geigenbogen.
Die Kontaktstelle ist im Geigerhandwerk ein fester Begriff. Es ist die Stelle, in der du das Mark des Klanges, um es mal salopp auszudrücken, findest. Dieser Grad ist sehr schmal, aber sehr wirkungsvoll, und Geiger, die diese Stelle nicht beachten, die werden keinen tragenden Ton entwickeln können, Begabte finden ihn vielleicht auch von selber.

Wenn ich leere Saiten übe, dann ist es eine wirkungsvolle Übung, dass du in Wellen diese Stelle mehrmals auf einem Bogenstrich aufsuchst und verlässt, das ganze natürlich rhythmisch (a la Kolja Blacher). Wenn du die Stelle dabei überfährst oder auf dem Weg zu ihr hin den runden Klang nicht hälst, dann schmerzt der Missklang, als wärst du mit einem Messer abgerutscht.

Der Vergleich zum Messer ist für mich als Geigende deshalb nachvollziehbar.

Es macht viel Spaß, das Maximale aus einer Geige herauszuholen, wenn man den Ton dabei nicht erdrückt. Damit wären wir wieder beim Grad.

So long (sorry für den Exkurs), Jocelyn

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).